

Der US-Kongressabgeordnete Ron Paul wirft Obama vor, durch die verschärfte Kriegsführung in Afghanistan und Pakistan nur die Taliban zu stärken.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 112/09 – 19.05.09**

"Wir helfen nur den Taliban."

Wir stacheln den Terrorismus und Extremismus an, den wir zu stoppen versuchen.

Von Ron Paul

INFORMATION CLEARING HOUSE, 13.05.09

(<http://informationclearinghouse.info/article22600.htm>)

Während die Aufmerksamkeit des Landes auf viele andere Probleme gerichtet ist, entwickelt sich in Pakistan eine ernste Situation, die uns in einen weiteren sinnlosen, blutigen Krieg zu stürzen droht. Es ist sehr frustrierend, zu erleben, dass viele, die so vehement gegen die Kriege der letzten Regierung protestiert haben, plötzlich jedes Interesse an der Außenpolitik verloren haben, und zwar nur, weil uns ein Wandel versprochen wurde.

Alle, die noch aufmerksam verfolgen, was geschieht, wissen, dass nichts weniger wahr geworden ist (als der versprochene Wandel). Außer der Rhetorik hat sich sehr wenig geändert, und was soll die nützen, wenn durch die Bombenangriffe immer mehr Menschen sterben? Anstatt unser gewaltsames militärisches Eingreifen in die Angelegenheiten anderer Länder einzuschränken, ist die neue Regierung dabei, die (fatale) Außenpolitik der vorherigen Regierung weiter zu eskalieren.

In Pakistan hat das nicht nur zu einer Fortsetzung, sondern sogar zu einer Eskalation der Militärinterventionen geführt, die von Afghanistan aus durchgeführt werden. Die Angriffe sollen eigentlich nur auf Enklaven der Talibankämpfer zielen, weil dabei aber viele unschuldige Zivilisten in ein tödliches Kreuzfeuer geraten sind, haben sie unser Image in der Region schwer geschädigt. Viele unbeteiligte Afghanen und Pakistaner, die keinerlei Gründe hatten, die Waffen gegen uns zu erheben, werden von uns dazu motiviert, weil unsere wuchtigen, unterschiedslos tötenden Bomben ihre Familienangehörigen und Freunde verstümmeln oder sogar umbringen. Was soll uns das bringen, wenn wir dafür auch noch mit viel Blut, viel Geld und großen Ansehensverlusten bezahlen müssen? Was soll durch diese Politik gewonnen werden?



Ron Paul
(Foto: Wikipedia)

Damit verhelfen wir den Taliban und anderen Feinden nur zu mehr Zulauf und wachsender Stärke und treiben sie aus den Bergen der Grenzregion tiefer nach Pakistan hinein, wo sie zu einer Bedrohung für dieses Land werden. Weil unsere Bombenangriffe ihnen folgen, müssen auch die gefährdeten Dorfbewohner ihre Häuser verlassen und sich dem anschwellenden Flüchtlingsstrom anschließen oder auch zu den Waffen greifen und sich am Kampf gegen uns beteiligen.

Anstatt den Schwall unabsehbarer Folgen zu bedenken, die sich aus der Einmischung in die Probleme Pakistans ergeben, deuten alle Zeichen in Washington darauf hin, dass man eine weitere Eskalation beabsichtigt. Sowohl das Repräsentantenhaus als auch der Senat haben kürzlich beschlossen, die Finanzhilfe für Pakistan von 500 Millionen Dollar auf

1,5 Milliarden Dollar zu verdreifachen; und es ist zu erwarten, dass die pakistanische Führung die Schwierigkeiten mit den Taliban ausnutzen wird, um die US-Steuerzahler weiter zu melken. Dabei sind wir selbst pleite. Dieses Geld (für Pakistan) haben wir überhaupt nicht, und es ist eine Zumutung für das amerikanische Volk, unser Land für militärische Abenteuer immer mehr zu verschulden, nachdem man viele Amerikaner glauben ließ, sie würden für den Frieden stimmen.

Unterm Strich macht uns die Einmischung in Pakistans interne Probleme nicht sicherer. Wir stärken im Gegenteil die Reihen unserer Feinde und vergrößern die Bedrohungen für unsere Sicherheit zu Hause. Wir tragen also zur Ausweitung des Terrorismus und Extremismus bei, den wir angeblich zu stoppen versuchen. Jeder Dollar, den wir (für andere Länder) ausgeben – auch wenn er für humanitäre Zwecke bestimmt sein sollte – setzt dort Mittel für Kriege frei und stärkt häufig verhasste Diktatoren. Die verschiedenen politischen Strömungen im Mittleren Osten handeln irrational und sind gefährlich. Wir spielen mit dem Feuer, wenn wir uns in ihre Angelegenheiten einmischen; wir geraten in der Diplomatie immer mehr ins Abseits und machen uns mehr Feinde als Freunde. Wir müssen unsere Truppen nach Hause holen, die ganze Auslandshilfe stoppen und eine neutrale Position auf der Weltbühne einnehmen. Das ist auch die einzige Außenpolitik, die wir uns zur Zeit noch leisten können, und sie würde uns mehr Freunde und Handelspartner bringen, als unsere Bomben es jemals konnten. Außerdem schreibt uns unsere Verfassung eine solche Politik vor, weil unsere Gründerväter genau das wollten.

(Wir haben den Artikel dieses mutigen US-amerikanischen Politikers komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Informationen über Ron Paul sind aufzurufen unter http://de.wikipedia.org/wiki/Ron_Paul . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



"We Are Helping The Taliban"

We are inciting the very terrorism and extremism we are trying to stop.

By Ron Paul

May 13, 2009 "Information Clearing House" -- While much of the country's attention is on other issues, a serious situation is developing in Pakistan that threatens to plunge us into another fruitless and bloody war. It is very frustrating to see that many who were so vehemently against the wars of the last administration have suddenly lost interest in foreign policy simply because we were promised change.

Those still paying attention know that nothing could be further from the truth. Very little has changed, except perhaps rhetoric, but what does that matter when the bombing missions are only getting deadlier? Rather than drawing down violent military interventions into the affairs of other countries, the new administration is escalating the foreign policy of the previous administration.

In Pakistan that entails the continuation and even escalation of military interventionism just across the border with Afghanistan. The targets are believed to be enclaves of Taliban militants, however, many innocent civilians have been caught in the deadly crossfire, severely damaging our image in the region. Many ordinary Afghanis and Pakistanis that never had cause to take up arms against us are being provided with motivation as family and friends

are killed and maimed by our clumsy and indiscriminate bombs. Is it worth it for us to be involved in this way at such a high cost of blood, treasure and goodwill? Is there anything to be gained by this policy?

We are helping the Taliban and other enemies to actually gain numbers and strength, while driving them down from the mountains in the border regions deeper into Pakistan, where they have been making a menace of themselves. As our bombings follow them, beleaguered villagers have little choice but to leave their homes and join the swelling numbers of refugees or take up arms and join the fight against us.

Nonetheless, instead of recognizing the cascading unintended consequences of trying to deal with Pakistan's problems, all signs in Washington point to further escalation. Both the House and Senate have newly introduced bills to triple foreign aid to Pakistan, from \$500 million to \$1.5 billion, with every indication that the leadership in Pakistan is taking advantage of the situation with the Taliban to milk more aid from the US taxpayer. We are broke. This is money we don't have, and it is an insult to the American people to run up the national credit card for this type of military adventurism after many Americans thought they were voting for peace.

The bottom line is our involvement in Pakistan's internal problems is not making us safer. In fact, we are adding to the numbers of our enemies and increasing the threats to our security here at home. We are inciting the very terrorism and extremism we are trying to stop. Every dollar we send, even if it is for humanitarian purposes, frees up resources to make war and potentially prop up unpopular leaders. The factions and politics of the Middle East are irrational and dangerous. We play with fire when we meddle in their affairs, and we isolate ourselves diplomatically by making more enemies than friends. We need to bring our troops home, end all foreign aid, and maintain a neutral stance on the world stage. It, in fact, is the only foreign policy we can afford right now, and it would gain us more friends and trading partners than our bombs ever could. Besides, that's what the Constitution permits and our founders strongly advised.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern